

INHALTSÜBERSICHT

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

Literaturauswahl

Teil 1: GRUNDLAGEN

Kapitel 1: Einleitung

Kapitel 2: Ausgang des Schutzgedankens und zugrunde liegende Theorien

Kapitel 3: Patente im internationalen Kontext – Überblick, Fakten und Zahlen

Teil 2: ÖSTERREICHISCHES PATENTRECHT

Kapitel 1: Entwicklung des österr. Patentrechts

Kapitel 2: Materielles Patentrecht in Österreich

Kapitel 3: Formelles Patentrecht in Österreich

Kapitel 4: Rechte aus dem Patent

Kapitel 5: Schutzzertifikate/Halbleiterschutzgesetz/Gebrauchsmuster-gesetz

Teil 3: PATENTRECHT NACH DEM EPÜ

Kapitel 1: Grundlagen, Mitglieder und Struktur der EPO

Kapitel 2: Organe im EPÜ-Verfahren

Kapitel 3: Materielles Patentrecht nach dem EPÜ

Kapitel 4: Formelles Patentrecht nach dem EPÜ

Teil 4: PATENTSCHUTZ FÜR COMPUTERIMPLEMENTIERTE ERFINDUNGEN – ÖSTERREICH/EPÜ

Kapitel 1: Rechtsgrundlagen und allgemeine Einführung

Kapitel 2: Softwarespezifika beim Erfindungsschutz

Kapitel 3: Softwareschutz im österreichischen Recht

Kapitel 4: Softwarepatente nach dem EPÜ

Kapitel 5: EU-Softwarepatente – ein gescheiterter Versuch?

Teil 5: US-PATENTRECHT

Kapitel 1: Einführung in das US-Patentsystem und Rechtsgrundlagen

Kapitel 2: Materielles US-Patentrecht

Kapitel 3: Formelles US-Patentrecht

Kapitel 4: Softwareschutz im US-Recht

Teil 6: WETTBEWERBS- UND TECHNOLOGIETRANSFERRECHT – EU/USA

Kapitel 1: Einführung

Kapitel 2: EG-Wettbewerbs- und Technologietransferrecht

Kapitel 3: US-Antitrust Laws – IP-Licensing/Patentpooling

ANHANG

Kapitel 1: Patent-/Softwarenormen

Kapitel 2: Technologietransfer-Normen

INHALTSVERZEICHNIS

Teil 1: GRUNDLAGEN	1
Kapitel 1: Einleitung	1
Kapitel 2: Ausgang des Schutzgedankens und zugrunde liegende Theorien	8
Kapitel 3: Patente im internationalen Kontext – Überblick, Fakten und Zahlen	16
I. Pariser Verbandsübereinkunft 1883 (PVÜ)	19
II. Patentszusammenarbeitsvertrag 1970 (Patent Cooperation Treaty – PCT)	20
III. Internationale Patentklassifikation 1954 / Straßburger Abkommen 1971 (IPC)	23
IV. Draft Patent Law Treaty 1991 (PLT- Entwurf 1991) / Patent Law Treaty 2000	25
V. Übereinkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte des geistigen Eigentums (TRIPS)	26
VI. Übereinkommen zur Vereinheitlichung gewisser Begriffe von Straßburg 1963	28
VII. Londoner Übereinkommen 2000	30
VIII. „Patentsystem“ in Europa	33
1. BiotechnologieRL	35
2. Vorschlag über eine GemeinschaftspatentVO	36
3. Lissabon-Strategie 2000 und weitere Entwicklung	37
4. Patentgerichtsbarkeit in Europa	48
a) European Patent Litigation Agreement (EPLA)	51
b) Gemeinschaftsgerichtsbarkeit für Europäische und Gemeinschaftspatente	52
c) Kompromiss der Kommission/aktueller Stand der Entwicklung (2009)	52
Teil 2: ÖSTERREICHISCHES PATENTRECHT	57
Kapitel 1: Entwicklung des österreichischen Patentrechts unter Berücksichtigung gemeinschaftsrechtlicher Strömungen	57
Kapitel 2: Materielles Patentrecht in Österreich	63
I. Schutzgegenstand und -voraussetzungen	63
1. Erfindung	63
2. Neuheit	65
a) Prioritätsältere Rechte	67
b) Whole contents approach	68
c) Neuheitsschonfrist	69
3. Erfindungshöhe	69
4. Gewerbliche Anwendbarkeit	72
5. Keine Erfindung	73

6. Ausschluss von der Patentierbarkeit	73
II. Patentarten – Sach-/Verfahrenspatente	74
III. Erfinder	75
1. Dienstertfindungen	76
a) Allgemeines	77
b) Dienstertfindung – Definition/Einordnung	78
c) Vergütung für Dienstertfindungen	79
d) Mitteilungspflicht des Dienstnehmers	80
2. Doppelerfindung / Miterfindung	81
3. Zusatzpatent / Abhängige Erfindung	82
Kapitel 3: Formelles Patentrecht in Österreich	83
I. Behörden-/Gerichtszuständigkeit	83
1. Patentamt (BMVIT)	84
2. Oberster Patent- und Markensenat (OPM)	92
3. Ordentliche Gerichte	94
a) Zivilrechtliche Ansprüche	95
b) Strafrechtliche Ansprüche	98
c) Zuständigkeiten	99
d) Verjährung von zivil-/strafrechtlichen Ansprüchen	101
i) Zivilrechtliche Ansprüche	101
ii) Strafrechtliche Ansprüche	102
e) Vorfragenproblematik	102
i) Allgemeines	102
ii) Wirksamkeit/Gültigkeit eines Patents	103
f) Einrede der Vorbenützung / Widerklage und negative Feststellungsklage	105
II. Vertreter in Patentsachen	106
III. Verfahren in Patentsachen vor dem Patentamt	106
1. Verfahren zur Patenterteilung	106
a) Anmeldung	106
i) Priorität	111
ii) Teilung der Anmeldung	112
iii) Abzweigung eines Gebrauchsmusters	112
iv) Umwandlung der Anmeldung	113
b) Patenterteilung / Patentblatt / Patentregister- und -abschriften / Akteneinsicht	113
c) Gutachtenserstattung	114
d) Schutzdauer und Ende des Patentschutzes	114
e) Abhängigerklärung	117
2. Einspruchsverfahren	118
3. Patentanfechtungsverfahren, insb Nichtigkeitsverfahren	120
a) Allgemeines zum Anfechtungsverfahren	120
b) Gliederung des Anfechtungsverfahrens	122
4. Berufungs- und Beschwerdeverfahren vor dem OPM	122
a) Berufung	123

b) Beschwerde	124
5. Wiederaufnahme und Wiedereinsetzung	125
IV. Entscheidungen – Exekutionstitel	127
Kapitel 4: Rechte aus dem Patent	127
I. Schutzrecht – Ausschließungsrecht	128
1. Schutzbereich und Lehre von der Äquivalenz	129
2. Mittelbare Patentverletzung	131
3. Räumlicher Schutzbereich – Allgemeines	132
4. Erschöpfung des Verbotungsrechts aus dem Patent	133
a) Erschöpfung bei Sachpatenten	133
b) Erschöpfung bei Verfahrenspatenten	134
II. Ausnahmen vom dinglichen Patentrechtsschutz	138
1. Vorbenützer	138
2. Zwischenbenützer	139
3. Patente in Fahrzeugen	140
4. Abhängige Patente	140
III. Verwertung von Patentrechten	141
1. Freiwillige Lizenzen	141
2. Zwangslizenzen	142
3. Übertragung von Lizenzen	143
4. Steuerbegünstigungen im Zusammenhang mit Patenten	143
a) Verwertung von Patentrechten durch Dritte	143
b) Dienstnehmererfindung/Erfinderprämie	144
IV. Übertragung des Rechts aus der Patentanmeldung bzw des Patentrechts	145
V. Pfandrechte an Patenten	146
VI. Eintragungen im Patentregister	147
Kapitel 5: Schutzzertifikate/Halbleiterschutzgesetz / Gebrauchsmustergesetz	147
I. Schutzzertifikat für Arzneimittel	147
II. Schutzzertifikat für Pflanzenschutzmittel	149
III. Schutzzertifikatsgesetz	149
IV. Halbleiterschutzgesetz	150
V. Gebrauchsmustergesetz	151
1. Behörden und Verfahren	152
2. Rechte aus dem Gebrauchsmuster	154
3. Gebrauchsmuster in der EU	155
 Teil 3: PATENTRECHT NACH DEM EPÜ	 157
Kapitel 1: Grundlagen, Mitglieder und Struktur der EPO	157
I. Grundlagen	157
II. Mitglieder	158
III. Struktur der Europäischen Patentorganisation	161
1. Europäisches Patentamt	162

2. Verwaltungsrat	163
Kapitel 2: Organe im EPÜ-Verfahren	163
I. Eingangsstelle	163
II. Rechercheabteilungen	164
III. Prüfungsabteilungen	164
IV. Einspruchsabteilungen	164
V. Rechtsabteilung	164
VI. Beschwerdekammern	165
VII. Große Beschwerdekammer	165
Kapitel 3: Materielles Patentrecht nach dem EPÜ	166
I. Schutzgegenstand und -voraussetzungen	166
1. Erfindungen auf dem Gebiet der Technik	167
2. Neuheit	168
3. Erfindungshöhe	168
4. Gewerbliche Anwendbarkeit	169
II. Ausnahmen von der Patentierbarkeit	169
III. Rechte aus dem Patent	170
IV. Kein „Europapatent“	171
Kapitel 4: Formelles Patentrecht nach dem EPÜ	172
I. Patentanmeldungsverfahren	172
II. Patenterteilungsverfahren	174
III. Einspruchsverfahren	175
IV. Beschwerdeverfahren	176
V. Verfahrensgrundsätze vor dem Europäischen Patentamt	178
Teil 4: PATENTSCHUTZ FÜR COMPUTERIMPLEMENTIERTE ERFINDUNGEN – ÖSTERREICH UND EPÜ	181
Kapitel 1: Rechtsgrundlagen und allgemeine Einführung	181
I. Patentierung von Software oder doch computerimplementierter Erfindungen? – Versuch einer Begriffsbestimmung	181
II. Software – per se (un)geeignet für Patente?	186
Kapitel 2: Softwarespezifika beim Erfindungsschutz	189
I. Bestehender Softwareschutz qua Urheberrecht	189
II. Technizität	190
1. Technizität und Software	191
2. Das Technizitätskriterium für Software ungeeignet?	192
III. Sequenzialität	196
IV. Recherche nach dem Stand der Technik	196
V. Quelltextprivileg	197
VI. Besondere Neuheitsschonfrist	198
VII. Interoperabilität	199
VIII. Algorithmen	200
IX. Trivialität von Computerprogrammen	202
X. Software als Industrie-Standards	202

Kapitel 3: Softwareschutz im österreichischem Recht	203
I. Softwareschutz gemäß Patentgesetz	204
1. Aufgabe-Lösung-Ansatz	205
2. Computerprogramm und Technizität	206
3. Erfindungshöhe bei Computerprogrammen	209
4. Neuheit bei Computerprogrammen	210
5. Gewerbliche Anwendbarkeit	211
6. Notwendige Teile der Erfindungsanmeldung – Software-spezifika	211
a) Beschreibung	211
b) Ansprüche	213
c) Zusammenfassung	213
7. Beispiele computerimplementierter Erfindungen	214
a) Verfahren und Rechnereinrichtung zum Generieren von Software-Lizenzen	214
b) Einrichtung/Verfahren zur Durchführung von Software-updates	214
c) Verfahren zum Testen von Software	214
d) System zur schnellen Übertragung von Nachrichten zwischen Rechnern	215
e) Verfahren zur Konvertierung eines Programms	215
f) Halbleitersystem mit wahlfreiem Zugriff	216
II. Softwareschutz gemäß Gebrauchsmustergesetz	217
1. Programmlogik als ex lege Erfindung	217
2. Ausschluss vom Programmlogikschutz	218
3. Prüfung der Erfindungshöhe bei Programmlogiken	218
4. Entwicklung in Europa und international	219
III. Softwareschutz gemäß Urheberrechtsgesetz	221
1. Allgemeine Einführung	221
2. Schutzgegenstand und Rechte	222
3. Urheberrechtsschutz für Objektcode?	224
4. Softwareschutz via Urheberrecht – Pro und Contra	225
Kapitel 4: Softwarepatente nach dem EPÜ	226
I. Grundlagen / Einführung in die Prüfungsmethode des EPA zu computerimplementierten Erfindungen	228
1. Grundsätzlicher Zugang	228
2. EPÜ-Revision 2000 und Auswirkungen auf Softwarepatente	232
II. Technizität von computerimplementierten Erfindungen	233
1. Die VICOM-Entscheidung	237
2. Die IBM-Entscheidungen	238
III. Diversifikation/Konkretisierung des VICOM-approach durch jüngste Beschwerdekammern-Entscheidungen	239
1. Allgemeines	239
2. Interpretationsansätze für Softwarepatente	242
a) Beanspruchung als Computerprogramm – Formalansatz	242

b) Aspekte des technischen Charakters	245
c) Technischer Effekt in der realen Welt oder auf Programm beschränkt	247
d) Programmierleistung als Beitrag zum technischen Charakter	249
3. Kategorisierung der bisherigen Spruchpraxis zu computerimplementierten Erfindungen	251
a) Computerprogramme für Verwaltungssysteme	251
b) Computerprogramme im Zusammenhang mit Steuerungs-/Kontroll- und Regelungstechniken	253
c) Computerprogramme zum Betrieb eines Computersystems (Betriebssystem)	255
d) Computerprogramme zur Editierung von Texten und Tabellen	256
e) Hilfsprogramme	258
f) Computergrafikprogramme	258
g) Computerprogramme zur (digitalen) Signalverarbeitung	258
h) Datenkompressionsverfahren	259
i) Sonderfälle	259
4. Beispiele angemeldeter computerimplementierter Erfindungen	261
a) Copy-protected software cartridge	261
b) Computing system and method for managing a server pool	261
c) Touch event model	262
d) Software updating method and portable terminal device	262
e) Remote upgrade of software over a network	262
f) Software release management	263
g) Anti-virus and firewall system	263
h) Software operation monitoring apparatus and software operation monitoring method	263
IV. Zusammenfassung – Parameter eines Softwarepatentschutzes nach dem EPÜ	264
Kapitel 5: EU-Softwarepatente – ein gescheiterter Versuch?	265
I. Historie des RL-Vorschlags zur Patentierbarkeit computerimplementierter Erfindungen („SoftwarepatentRL“)	266
II. Der RL-Vorschlag der Kommission	268
III. Entscheidungsfindung im Europäischen Parlament	272
1. Ausschusszuteilung und -bericht	272
2. Standpunkt des Europäischen Parlaments – Erste Lesung	273
IV. Gemeinsamer Standpunkt des Rates der EU	273
V. Abschließende Beschlussfassung des Europäischen Parlaments – Zweite Lesung	274
Teil 5: US-PATENTRECHT	277
Kapitel 1: Einführung in das US-Patentsystem und Rechtsgrundlagen	278

Kapitel 2: Materielles US-Patentrecht	281
I. Schutzgegenstand – subject matter	281
II. Ausnahmen von der Patentierbarkeit	284
III. Schutzgegenstand ohne Technizitätskriterium	285
IV. Schutzvoraussetzungen	285
1. Utility	286
2. Novelty	286
a) Known or used § 102 (a) und § 102 (b)	287
b) Abandonment § 102 (c)	289
c) Foreign patenting bar 102 (d)	289
d) Description or published Application 102 (e)	289
e) Derivation and Inventorship 102 (f)	290
f) Prior Invention 102 (g)	291
EXKURS: Systemvergleich betreffend Neuheit und prioritätsälteren Rechten in AT/EPÜ bzw USA	292
i) Absoluter Neuheitsbegriff nach öPatG/EPÜ	292
ii) Neuheit im US-Patentrecht	294
iii) Zusammenfassung	297
3. Nonobviousness	298
Kapitel 3: Formelles US-Patentrecht	300
I. Disclosure-Requirements – Offenlegung	300
II. Patentansprüche	301
III. Patenterteilung, Instanzenzug/Zuständigkeiten und nachträgliche Änderung eines Patents	302
1. Patentanmeldung und -erteilung	302
2. Instanzenzug/Zuständigkeiten	305
3. Nachträgliche Änderung eines Patents	306
IV. Rechte aus dem Patent / Patentverletzungen und Einwendungen / Ansprüche	307
1. Rechte aus dem Patent	307
a) Wirkung des Patents	307
b) Schutzdauer des Patents	307
c) Erschöpfungsgrundsatz im US-Patentrecht	308
2. Patentverletzungen	309
a) Interpretation der Patentansprüche	311
b) Vergleich der Patentansprüche mit dem Eingriffsgegenstand	312
3. Einwendungen gegen eine Patentverletzung	314
4. Ansprüche bei Patentverletzungen	317
Kapitel 4: Softwareschutz im US-Recht	318
I. Softwareschutz via Trade Secrets/Geschäftsgeheimnisse	319
II. Sui generis Schutz von Computertechnologie	322
1. Semiconductor Chip Protection Act 1984 (Halbleiterschutz)	323
2. Datenbankschutz	324
3. Sui generis Schutz für Software	325

III. Softwareschutz via Copyright	326
1. Copyright-Verletzungen	327
2. Idea/Expression Dichotomy	328
3. Nicht schützbares Methoden/Schnittstellenprotokolle	329
4. Screen display images / computergenerierte Werke / User Schnittstellen	329
5. Rechte an Computerprogrammen	330
a) Fair Use	331
b) RAM-Copies	331
c) Derivative works	332
d) Reverse Engineering	333
6. Missbrauch von Copyright	334
IV. Softwareschutz via Markenrecht	334
1. Allgemeines	334
2. Non-trademark use-Doktrin und Standards	335
3. Marken als Funktionsschutz	336
V. Softwareschutz via Patentrecht	337
1. Grundlagen des US Patentrechts und Entwicklung	337
2. US Supreme Court – die Anfänge der Softwarepatente	340
a) Gottschalk v. Benson	340
b) Parker v. Flook	340
c) Diamond v. Chakrabarty	341
d) Diamond v. Diehr	342
3. Beispiele computerimplementierter Erfindungen	342
a) System and method for software failover on a bladed system	342
b) Method and system for tracking client software use	343
c) Information System Management Unit	343
d) Computer Micro-Jobs	343
e) Resource Management Device and Program	343
f) Regulating usage of computer resources	344
4. Software Patente – Schutzgegenstand	344
a) Mental step doctrine	345
b) Mathematical algorithm exception	345
c) Business method exception	346
5. Approach des USPTO bei der Patentprüfung	347
6. Novelty, Nonobviousness und Utility	348
7. Offenlegung der erfundenen Software	349
8. Softwarepatentverletzungen	350
VI. Design Patents für Software	351

Teil 6: WETTBEWERBS- UND TECHNOLOGIETRANSFER-RECHT – EU/USA

Kapitel 1: Einführung

Kapitel 2: EG-Wettbewerbs- und Technologietransferrecht

I.	Gewerbliche Schutzrechte und EG-Kartellrecht – Allgemeine Einführung und Grundsätze	356
	1. Allgemeine Aspekte	356
	2. Wettbewerbsbeschränkende Vereinbarungen nach Artikel 81 EG	359
	3. Spürbarkeitsklausel von Wettbewerbsbeeinträchtigungen / de-minimis	362
	4. Der relevante Markt	363
	5. Marktanteile	365
	6. Wettbewerber – Nicht-Wettbewerber	366
	a) Tatsächlicher/potenzieller Wettbewerber	366
	b) Künftige Wettbewerber	368
	c) Kein Wettbewerber trotz konkurrierender Erzeugnisse	368
II.	Die Technologietransfer-Gruppenfreistellungsverordnung	369
	1. Eckpunkte der TT-GVO	370
	2. TT-GVO und Art 81 EG	371
	3. Anwendungsbereich der TT-GVO	373
	4. Vereinbarungen im Sinne der GVO	375
	a) Bilaterale Verträge	375
	b) Vereinbarungen über die Produktion von Vertragsprodukten	376
	5. Dauer der Freistellung	377
	6. Marktanteilsschwellen für die Anwendbarkeit der TT-GVO	377
	7. Kernbeschränkungen/Blacklist der TT-GVO	379
	a) Blacklist bei Vereinbarungen zwischen Wettbewerbern	380
	b) Blacklist bei Vereinbarungen zwischen Nicht-Wettbewerbern	386
	8. Beschränkungen außerhalb der TT-GVO	390
	9. Entzug der Freistellung	394
	10. Nichtanwendung der TT-GVO durch VO der Kommission	395
	11. Inkrafttreten und Übergangsregelungen der TT-GVO	395
III.	TT-GVO und andere einschlägige Gruppenfreistellungs- verordnungen	396
	1. GVO für vertikale Vereinbarungen	396
	2. GVO für Spezialisierungsvereinbarungen	397
	3. GVO für Forschungs- und Entwicklungsvereinbarungen	398
IV.	Vereinbarungen außerhalb des Anwendungsbereiches der TT-GVO	398
	1. Allgemeine Prüfungsparameter unter Art 81 EG	399
	2. Einzelne Vereinbarungen und Vertragsklauseln unter der Kontrolle des Art 81 EG	404
	a) Poolvereinbarungen (Technologie-/Patentpool)	405
	i) Poolstruktur/-organisation	407
	ii) Technologien im Pool	408
	iii) Patent-/Technologiepoolklauseln	410

iv) Zulässiger Patentpool – Philips/Sony	412
b) Dual-Lizenzen	412
c) Ausstoß-/Kapazitätsbeschränkungen	414
d) Beschränkung auf den Eigenbedarf (Inputbeschränkung)	414
e) Vertragsklauseln über das Lizenzentgelt	415
f) Beschränkung der Nutzungsmöglichkeiten	417
g) Verkaufs- und Produktionsbeschränkungen	419
i) Aktiv- und Passivverkäufe	419
ii) Exklusivlizenzen	420
h) Klauseln betreffend Wettbewerbsverbote	422
i) Tie-ins und full-line forcings (Kopplungs-/ Paketvereinbarungen)	423
j) Anspruchsregelnde Klauseln	425
V. Zusammenfassung	426
Kapitel 3: US-Antitrust Laws – IP-Licensing/Patentpooling	427
I. Introduction to intellectual property protection and antitrust laws	431
1. Standard antitrust analysis and intellectual property	433
2. Intellectual property and market power	434
3. Pro-competitive benefits of licensing	435
4. Special aspects of antitrust laws regarding intellectual property	436
5. Markets affected	436
a) Goods markets	436
b) Technology markets	437
c) Research and development: innovation markets	437
6. Horizontal and vertical agreements	439
II. Rule of reason and its analysis	439
1. Structuring, coordinating and/or foreclosing the market	441
2. Exclusivity	442
3. Rule of reason – efficiencies and justifications	443
III. Antitrust safety zone	444
1. Goods market	444
2. Technology market	444
3. Innovation market	445
IV. Antitrust-principles and IP-licensing practices	445
1. Horizontal restraints and resale price-fixing	450
2. Tying and bundling of intellectual property rights / package licensing	451
a) Analysis of tying and bundling	452
i) Tying / bundling and IP	454
ii) Economic and legal approach to bundling	454
b) Summary	458
c) Package licensing	459
3. Specific types of IP-licensing practices and their pro-/anti-competitive effects in general	459

a) Non-assertion clause	460
b) Grantbacks	461
c) Reach-through licensing agreements	463
d) Exclusive dealing	465
e) Antitrust analysis	466
f) Summary	469
4. Unilateral refusals to license patents	470
a) Kodak and CSU Decisions	470
i) Kodak-Case	470
ii) CSU-Case	472
b) Conclusion from Kodak and CSU – Summary	473
5. Patents incorporated into collaboratively set standards	474
a) Antitrust-analysis of patents incorporated into a collaboratively set standard	475
b) Avoiding/mitigating hold up	477
i) Disclosure rules	478
ii) Licensing rules	481
c) Ex ante licensing negotiations to mitigate hold up	482
d) Motorola and VESA Decisions	485
e) Conclusions and Summary	486
6. Extending market power conferred by patents beyond their statutory term	488
a) Practices alleged of having anti-competitive effects	489
i) Collecting royalties beyond the statutory patent term	489
ii) Long term exclusivity contracts	490
iii) Patent licenses bundled with trade secrets/know-how	492
iv) Invalid IP-Rights	492
b) Analysis of such practises	493
c) Summary	494
7. Acquisition of IP-rights	494
8. Cross-licensing agreements and patent pools	494
a) Portfolio cross-licensing agreements	496
i) Pro-competitive aspects of cross-licenses	496
ii) Anti-competitive aspects of cross-licenses	497
iii) Analysis	498
b) Patent pools – general introduction	499
i) Pro competitive aspects of patent pools in general	501
ii) Anti-competitive aspects of patent pools in general	502
c) Antitrust-analysis to patent pool proposals	503
i) MPEG-2 Pool	504
ii) DVD-Video and DVD-ROM pools	505
iii) 3G “Patent Platform” licensing program	506
iv) Analysis on the patent pools proposals	507
d) Summit-VISX pool and antitrust-analysis	508
e) Exclusive and none-exclusive licensing	509

f) Substitutes within a patent pool	511
i) Technically or economically essential	513
ii) Patent validity	514
g) Grantbacks	514
h) Dissemination/access of/to information	515
i) Partial-pool licenses	516
j) Assessment of royalties for the pool's patents	517
k) WiMAX-patent pool / Open patent alliance	518
l) Summary	519
ANHANG	521
Kapitel 1: Patent-/Software normen	521
I. Österreich	521
1. Patentgesetz 1970 idF BGBl I 2007/81	521
2. Gebrauchsmustergesetz 1994 idF BGBl I 2005/151	522
3. Urheberrechtsgesetz 1936 idF BGBl I 81/2006	524
II. Internationale Normen	524
1. Europäisches Patentübereinkommen (EPÜ) vom 5. Oktober 1973 idgF	524
2. Agreement on Trade-Related Aspects of Intellectual Property Rights (TRIPS)	525
3. Pariser Verbandsübereinkunft zum Schutz des gewerblichen Eigentums	526
III. USA Codes und Docs'	526
1. U.S. Constitution, Art I, Section, cl 8:	526
2. U.S. Patent Code	526
3. Examination Guidelines for Computer-Related Inventions – Extract	531
Kapitel 2: Technologietransfer-Normen	538
I. Europäische Wettbewerbsbestimmungen	538
1. EG-Kartellrecht (EGV)	538
2. Technologietransfer-Gruppenfreistellungsverordnung	540
II. United States IP-Antitrust Regulations	547
1. Sherman Act	547
2. Clayton Act	547
3. Federal Trade Commission Act	549